

Aphorismen zu Literatur und Sprache

Aufgelesen von Hannes Outis

- Stil: die Seife des Schriftstellers. Also eine hygienische, keine ästhetische Kategorie. (Hans Kudszus)
- Er verbrannte alle seine Bücher und zog sich als Eremit in eine öffentliche Bibliothek zurück. (Elias Canetti)
- Es gibt sogar Gedichte, bei denen der Raum zwischen den Zeilen leer ist. (Günter Eich)
- Wer die Sprache reinigt, ohne sie zu bereichern, der schwächt sie. (Friedrich Georg Jünger)
- Die Musen argumentieren nicht. Und die Dichter beweisen nichts. Wer etwas beweisen will, ist kein Dichter. (Friedrich Georg Jünger)
- Schreiben: Über dem Abgrunde schweben, gehalten nur von der Grammatik. (Heimito von Doderer)
- Manchmal erfaßt mich ein Ekel vor Büchern. Was ist die Literatur? Eine Aufblähung des Alphabets. (Werner Bergengruen)
- Jeder historische Roman vermittelt ein ausgezeichnetes Bild von der Epoche des Verfassers. (Kurt Tucholsky)
- Ein Leser hats gut: er kann sich seine Schriftsteller aussuchen. (Kurt Tucholsky)
- Nicht alle, die Bücher schreiben, haben Bücher — gelesen. (Richard Schaukal)
- Wir haben keine neuere Literatur. Wir haben Goethe und Ansätze. (Hugo von Hofmannsthal)